Büchertip

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **80 (1985)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Büchertip

Raumplanung in der Schweiz

Martin Lendi, Professor für Rechtswissenschaft an der ETH Zürich, und Hans Elsasser, Professor für Geographie an der Universität Zürich, haben gemeinsam eine recht umfassende Einführung in die schweizerische Raumplanung verfasst, welche insbesondere einem Wunsch der Studierenden und weiteren Interessierten entsprechen dürfte. Das vor allem als Lehrmittel konzipierte Werk gliedert sich in fünf Kapitel. Im *1. Kapitel* werden die Grundlagen der Raumplanung erörtert, wobei auch ein kurzer historischer Abriss über die Entwicklung der Raumplanung gegeben wird. Die Raumplanung als öffentliche Aufgabe wird vom bemerkenswerten Ansatzpunkt des Lebensraumes angegangen, welcher dem menschlichen Wirken Grenzen setze. Im weiteren werden die wichtigsten Begriffe der Raumplanung, wie die Planarten, die Sachplanungen usw., definiert. Im *2. Kapitel* werden die Typisierungen und Gliederungen des Raumes, wie Regionalstruktur, wirtschaftlich bedrohte Gebiete, Städte und Agglomerationen, Berggebiete und ländliche Gebiete mit ihren spezifischen Merkmalen und Problemen dargestellt. Die Bevölkerungsentwicklung als Schlüsselgrösse der Raumplanung, strukturiert nach Alter, Geschlecht, Beruf, Einkommen, Wanderungen, Pendlerbewegungen usw. wird erläutert. Die natürliche Umwelt wird als wichtige Grösse qualifiziert, wobei die Verfasser festhalten, dass «...ökologische Aspekte im Vergleich zu sozialen und ökonomischen Faktoren (noch) eine untergeordnete Rolle...» spielten. Die Funktionen der Naturfaktoren wie Boden, Klima, Luft, Wasser, Pflanzen, Tiere und Landschaft sowie die oft schwierig zu lösenden Nutzungskonflikte bei der Beanspruchung des Bodens werden als Probleme angeschnitten. Zudem wird gleichzeitig festgestellt, dass sich diese Problematik in Zukunft noch verschärfen dürfte, wie Erfahrungen beim Strassenbau, bei Kraftwerken und bei Abfalldeponien zeigen.

Ausgehend von den Steuerungs- und Ordnungsfunktionen des Staates, welche angesichts des unvermehrbaren Lebensraumes und der zunehmenden öffentlichen Nutzungen (Verkehr, Energie usw.) an Bedeutung gewinnen, wird die Raumplanung als *öffentliche Aufgabe* dargestellt. Neben dem Sach-, Zeit- und Finanzbezug hätten die Tätigkeiten des Staates auch einen Raumbezug, den es zu koordinieren gelte. Damit wird die Einbindung der Raumplanung in das Recht begründet, denn nur die Gesetzgebung könne Verbindlichkeiten schaffen. Die Instrumente der verschiedenen Gesetze in Bund, Kantonen und Gemeinden sowie ihre Zielsetzungen werden in ihren Grundzügen erläutert, wobei auch die Natur- und Heimatschutzgesetzgebung Erwähnung findet. Daneben werden die Organisation, die Mitwirkungsmöglichkeiten des Volkes sowie die Planungsverfahren dargestellt. Diese Einführung in die Raumplanung gibt dem Studenten, aber auch dem Fachmann und interessierten Bürger einen guten Überblick über den Aufgabenbereich der Raumplanung. Die koordinierende, lenkende, gestaltende und begrenzende Funktion der Raumplanung wird überzeugend dargelegt. Der Erhaltung des Lebensraumes wird immer wieder – und dies zu Recht – der zentrale Stellenwert zugesprochen. Eine Würdigung und Wertung der bisherigen Leistungen der Raumplanung kommen in dieser Einführung etwas zu kurz. Auch Hinweise auf Erfahrungen, dass Sachplanungen, wie z. B. die Strassenplanung, unseren Lebensraum in oft allzu dominierender Weise geprägt haben, hätten ein paar Gedanken der beiden erfahrenen Raumplanungs-Gelehrten verdient.

Dr. Robert Imholz

Raumplanung in der Schweiz – Eine Einführung. Martin Lendi, Hans Elsasser, Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung ETH Zürich. Verlag der Fachvereine an den Schweizerischen Hochschulen und Techniken, Zürich 1985. Fr. 42.–.

Randnotizen

Mitmachen!

pd. 1985 vergibt die Schweizerische Stiftung für Landschaftsschutz wieder die von der «Conservation Foundation» in London gestifteten Preise. Die Auszeichnungen sind bestimmt für laufende oder beendete Projekte und Tätigkeiten, welche von Einzelpersonen, Gruppen oder Organisationen in den folgenden Kategorien realisiert werden oder wurden. *Siedlungspreis:* Schutzmassnahmen oder Renovationen in Ortschaften; *Landschaftsschutzpreis:* Schutz- und Pflegemassnahmen im ländlichen Raum; *Heimatschutzpreis:* Schutz, Instandsetzung und Unterhalt von kulturell bedeutsamen Objekten sowie erhalten und wiederbeleben von Volksbräuchen; *Umweltschutzpreis:* Massnahmen, um den Energieverbrauch und die Umweltbelastung zu reduzieren/vermindern; *Jugendpreis:* Natur- und Heimatschutzbestrebungen von Jugendlichen, einzeln oder in Gruppen. Unterlagen sind bei der Schweiz. Stiftung für Landschaftsschutz, Rabbentalstrasse 45, 3013 Bern erhältlich.

Der Leser meint

Verpasst...

Ich bedaure sehr, dass beim Thema *«Pensionskassen usw.»* verpasst wurde, auf eines der Grundübel hinzuweisen, dass die Mehrzahl dieser Kategorie Anleger sich um die Verpflichtung drücken, sei es durch Wettbewerbe, sei es durch gezielte Aufträge ihre Verantwortung der Öffentlichkeit gegenüber wahrzunehmen, dass das Gebäude wirklich Qualitäten aufweist.

Der durch diese Institutionen oft getätigte Kauf schlüsselfertiger Häuser «ab der Stange» von «Häuserproduzenten» ist eines der Grundübel für die landesweite Misere. Es gäbe aber gute Gegenbeispiele. Meines Erachtens eine verpasste Gelegenheit.

Jakob Zweifel, Glarus

Altstadt-Sanierig

Renovieren isch hüt «in»
doch do derzue bruucht's ou chly Sinn
denn me muess derby vom Alte müglichscht viel Substanz erhalte.

Me gseht zwar hüt scho gueti Sache
doch git's ou Lüt wo's ganz schlächt mache
uschärne säge däm die Löle
wenn si tüen es Huus ushöhle.

Nach usse blybt's wie's isch beschto
doch inne wird es nodisno
ganz modern und raffiniert
mit allem Nöijschte usschtaffiert.

Natürlich gö de d Mieten ue
und de meischtens no grad gnue
so dass e normale Ma
sich s Wohne dört nümm leischte cha.

Doch für die Mieter wo uszieh
tuet me halt de Dirnen ie
und erscht wenn die sy yquartiert
cha me säge 's heig räntiert!

H. Tschumi, Langenthal

Coin du lecteur

Méthodes dictatoriales

Dans la revue Heimatschutz nº 2/85, vous vous étonnez de la faible proportion de propriétaires de leur logement à *Genève,* alors que connaissant l'hostilité et les méthodes dictatoriales des autorités genevoises vis-à-vis des petits propriétaires, celà ne m'étonne pas. Les méthodes dictatoriales des autorités vont même si loin que des compagnies d'assurance-vie et des directions de caisses de retraite ont dû renoncer à faire bâtir à Genève.

Habitant une commune genevoise (*Satigny,* parce que copropriétaire d'une maison familiale construite vers 1820 (murs en boulets de rivière) et contiguë à d'autres) je dois m'attendre à ce que cette maison s'écroule vu l'exécution d'une tranchée de 6 mètres de hauteur très près de cette maison, décidée par les autorités par pure mégalomanie, avec mise en danger de la vie des habitants de cette maison et des maisons contiguës, vu l'enchevêtrement des murs de refend et des poutraisons, ainsi que le refus des autorités genevoises de prendre les mesures de précaution nécessaires. *J. Desbaillets, Choully*

Participez!

pd. En 1985, la Fondation suisse pour la protection et l'aménagement du paysage attribuera les prix décernés par la «Conservation Foundation» de Londres. Les prix sont destinés à récompenser des projets en cours ou achevés, réalisés par des particuliers, des groupes ou des organisations dans les domaines suivants: projets de sauvegarde ou de rénovation en zone urbaine (prix de l'urbanisme); projets de sauvegarde ou de rénovation en zone rurale (prix des zones rurales); projets de protection, rénovation, entretien d'objets ou symboles du patrimoine national (prix du patrimoine); projets pour réduire le taux de consommation d'énergie et celui de pollution (prix des économies d'énergie); projets de protection de la nature et du patrimoine conçus et réalisés individuellement ou collectivement par des jeunes (prix des jeunes). Dépliant d'information: FSPAP, Rabbentalstr. 45, 3013 Berne.

Redaktionsschluss
Délai rédactionnel
Nr./nº 4/1985
30.9.1985